XXXI. Jahrgang — II. Quartal

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Insertionspreis: Für die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Nr. 30 — Schmiedeberg, Sonnabend den 13. April — 1895

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft wird am **19., 20. u. 22. bis 27. April** in dem vor dem **hiesigen Schloßthore gelegenen Kaisergarten** und zwar in der Weise stattfinden, daß am 19. u. 20. sowie am 22. bis 26. April die Musterung sämmtlicher Militärpflichtiger und am 27. April Vormittags 9½ Uhr die Loosung unter den 20jährigen Militärpflichtigen erfolgt.

Die Gemeinde-Vorstände bezw. Magisträte haben die in ihren Gemeinden befindlichen Militärpflichtigen zum Ersatz-Geschäft selbst vorzuladen und dieselben durch ein Mitglied des Gemeinde-Vorstandes in der unten angegebenen Reihenfolge zur Musterung vorzuführen, sowie auch dafür zu sorgen, daß sich die vorzustellenden **Mannschaften nicht eher entfernen als bis sie von der Ersatz-Kommission eine Entscheidung erhalten haben.**

Wegen der etwa anzubringenden Reclamationen verweise ich auf das im Amtsblatte von 1860 Seite 27 enthaltene Reglement und bemerke hierbei, daß **nur diejenigen Reclamationen bei der Königlichen Ober-Ersatz-Kommission zur Erörterung gelangen werden, welche zuvor der Ersatz-Kommission vorgelegen haben;** es sei denn, daß die Gründe der Reclamation erst nach Beendigung des Ersatz-Geschäfts eingetreten sind, was aber seiner Zeit nachgewiesen und amtlich bescheinigt werden muß.

Sind Militärpflichtige mit nicht sichtbaren Fehlern, z. B. Schwerhörigkeit, Stottern, Kurzsichtigkeit u. s. w. behaftet, so sind über das Bestehen eines solchen Fehlers Atteste beizubringen, die vom Ortsgeistlichen, vom Lehrer, und von drei Militärpflichtigen bescheinigt, sowie von der Ortsbehörde beglaubigt sein müssen. Die drei Militärpflichtigen müssen mit dem angeblich Untauglichen nähere Bekanntschaft gemacht haben.

Wenn ein Militärpflichtiger an Epilepsie leidet so haben um dies darzuthun, mindestens drei glaubhafte Zeugen an Eidesstatt vor einem Mitgliede der Ersatz-Kommission, oder einer anderen Behörde protocollarisch zu erklären, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Anfälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben und muß **eine solche Verhandlung bis spätestens den 10. April d. Js.** an mich eingereicht sein.

An den oben bezeichneten Musterungstagen wird gleichzeitig das Klassifications-Geschäft der Reservisten und Wehrleute stattfinden.

Die Prüfung der Behufs Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr angebrachten Reklamationen erfolgt gleichzeitig mit der Musterung der Militärpflichtigen in der unten angegebenen Reihenfolge und sind die betreffenden Reklamanten gehalten, sich bei der Prüfung der Reclamationen in dem bezeichneten Geschäftslocale an den betreffenden Tagen einzufinden.

Mit der Vollendung des diesjährigen Ersatz-Geschäfts erlischt die bei der letzten Klassificirung erfolgte Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve, beziehungsweise Landwehr und es müssen zur Begründung fernerer Zurückstellung neue Reclamationen angebracht werden.

Sind Reklamationen der Militärpflichtigen sowohl, als auch der Reservisten und Wehrleute, auf Arbeits- und Unterstützungs-Unfähigkeit der Eltern oder Geschwister gegründet, so müssen sich letztere beim Ersatz- resp. Klassifications-Geschäft persönlich einfinden, oder ein von der Ortsbehörde beglaubigtes, von einem approbiertem Arzte ausgestelltes Attest einreichen, aus dem hervorgeht, daß die Eltern oder Geschwister nicht im Stande sind, die Reise nach hier zurückzulegen.

Alle Reclamationen müssen spätestens bis zum 19. April cr. an mich eingereicht sein.

Ich bemerke noch, daß es jedem Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs überlassen bleibt, behufs Ziehung der Loosnummer in dem oben bekannt gemachten Termine zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen sind wie folgt zur Musterung vorzustellen.

Dienstag, den 23. April.

Grabo, Greudnitz, Großkorgau, Großwig, Hohndorf, Jahmo, Jserbegka, Kerzendorf, Klebitz, Kleinkorgau, Kleinwittenberg, Kleinzerbst, Klitzschena, Köpnick, Kropstädt, Külzo, Kurzlipsdorf und Stadt Schmiedeberg, **früh 8½ Uhr.**

pp pp pp

Wittenberg, den 13. März 1895.

Der Königl. Landrath. Frhr. v. Bodenhausen

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeberg, den 21. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Kreis-Krankenkassenbeiträge pro 1. Quartal 1895 sind umgehend an die Meldestelle zu entrichten.

Schmiedeberg, den 3. April 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Irrthümer und Benachtheiligungen des kaufenden Publikums vorzubeugen, mache ich hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unter Bezeichnungen wie „Schmalz" „Bratenschmalz" oder „raffinirtes Schmalz nur reines „Schweineschmalz" in den Handel gebracht werden darf, daß dagegen Fettgemische, die außerdem andere Fette oder Oele enthalten, nicht unter jenen Bezeichnungen, sondern nur als „Speisefett" oder unter ähnlichen keinen Irrthum erregenden Namen zum Verkauf gelangen dürfen.

Merseburg, den 18. Januar 1895.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

J. V. gez. Pogge.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeberg, den 3. April 1895.

Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Torgau-Patzschwigerstraße** hierselbst ist in Folge Neupflasterung vom 16. April cr., ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Schmiedeberg, den 11. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Standesamts-Nachrichten
der Stadt Schmiedeberg.

Geburten: am 4. April dem Reisenden Johann Friedrich August Otto Eckhardt 1 Sohn, am 7. April dem Maurer Karl Friedrich Wilhelm Seeger 1 Tochter, dem Oekonomen Gottlob Wilhelm Bräse 1 Tochter und dem Oekonomen Julius Hermann Henze 1 Sohn.

Aufgebote: am 29. März der Schlosser Georg Oskar Müller und die Blumenmacherin Emilie Seidel beide hier, am 6. April der Häusler und Handarbeiter Karl Hermann Blanke zu Großwig und Johanne Minna Hildebrand hier.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. h. Ostertag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich.

Nachmittag ½ 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.

2. h. Ostertag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.

Nachm. halb 2 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich.

An beiden Festtagen Collekte für das Eckartshaus in Eckartsberga.

Kirchenmusik.

1 Feiertag. „Halleluja" von Händel.

2 Feiertag. Arie und Chor von Haydn.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pretzsch.

1. Osterfeiertag.

Vorm ½ 10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Lange.

2. Osterfeiertag.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.

Nachmittag 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch

Ostern.

Der Winter war so lang und schwer,
O bange Zeit, da der Wiederkehr
Des Lichts wir mußten warten,
Da endlich, aus dem Himmelssaal
Frau Sonne sandte wärmenden Strahl,
Bald grünt's in Wald und Garten.

Von draußen Nebel und trübes Licht —
Doch schlimmer noch, wenn sich drinnen dicht
Ums Herz die Nebel betten,
Das ist die allerbängste Zeit,
Wenn von des Zweifels herbem Leid
Die Brust sich nicht kann retten.

Warum in Winters Schnee und Eis
Erstickt das letzte Blüteneis?
Wozu der Schönheit Erblassen,
Wozu Vergänglichkeit und Tod
Und alles Siechtum, alle Not?
Schwer ringst du, es zu fassen.

Doch während du grübelst noch und sinnst,
Mit tausend Fragen das Herz umspinnst,
Im Aetherblau hoch droben
Das erste fröhliche Lerchenlied
In den jungen keimenden Frühling zieht,
Um Gott den Schöpfer zu loben.

Sein Jubelton: es giebt nicht Nacht,
Aus der sich nicht neu ein Tag entfacht,
Kein Vergeh'n kein Sterben, kein Schwinden,
Aus dem nicht der Kern Unsterblichkeit
Durch alles Siechthum, alles Leid,
Den Weg zum Licht kann finden!

Es ostert! Sieh' Herz hinaus in die Welt,
Die Hoffnung hat schon die Knospe geschwellt,
Läßt Frühlingslüfte wehen.
Es ostert — du siehst es, und unbewußt
Auch du blühst wieder in tiefster Brust —
Es giebt ein Auferstehen!

Technicum Mittweida — Sachsen. — Maschinen-Ingenieur-Schule. Werkmeister-Schule.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Pf.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18950413018/fragment/page=0001

Die japanischen Friedensbedingungen.

sind jetzt so ziemlich nach ihrem vollen Inhalt bekannt und lassen sich in drei Gruppen teilen: die Kriegskostenentschädigung, Landabtretung, und Oeffnung Chinas für den auswärtigen Handel.

Daß der unterliegende Teil dem siegenden die aufgewendeten Kosten vergüten muß, ist nichts ungewöhnliches; China wird dies wohl ohne Weiterungen zugestehen, wenn auch über die Höhe der Entschädigung noch gemarktet wird. Um den zweiten Teil der Forderungen, die Gebietsabtretungen, zu verstehen und zu würdigen, muß man schon eine Karte von Ostasien zur Hand nehmen. Japan fordert nicht nur die Unabhängigkeit Koreas, wo es dann selbst den maßgebenden Einfluß auszuüben hofft, sondern auch die Abtretung von Port Arthur nebst der dahinter gelegenen Halbinsel Liau-Tung, sowie die Insel Formosa und die von ihm erst nach Abschluß des Waffenstillstandes eingenommenen Fischer-Inseln. Die Besitznahme von Port Arthur bedeutet die Beherrschung des Golfes von Petschili und des mächtigen reichen Hinterlandes. Die Besetzung von Port Arthur, sowie Formosas und der Fischer-Inseln setzen Japan in den Stand, das chinesische Meer nötigenfalls einmal völlig gegen den fremden, d. h. europäischen und nordamerikanischen Handel abzuschließen. Gegen diese gewaltige Verstärkung der Macht Japans wird sich wahrscheinlich England, mehr aber noch Rußland sträuben.

Die dritte Abteilung der Forderungen ist wirtschaftlicher Natur. Sie gehen dahin, daß die Sperre des Hauptflusses Wasung aufgehoben und die Flußrinne selbst bei niedrigem Wasserstande auf sechs Meter Tiefe gehalten werden soll. Ferner sollen eine Anzahl näher benannter Küstenflüsse und die sie verbindenden Kanäle für den Dampferverkehr freigegeben werden. Schließlich sollen noch sieben weitere „Vertragshäfen" geschaffen, d. h. dem Verkehr mit den ausländischen Schiffen erschlossen werden. Auch die Eingangszölle sollen etwas ermäßigt und den Japanern das Recht eingeräumt werden, in ganz China Fabriken jeder Art zu errichten, Maschinen einzuführen gegen Entrichtung bestimmter Einfuhrzölle. Die von Japanern in China gefertigten Waren sollen dieselbe begünstigte Behandlung erfahren wie die eingeführten.

Die Erfüllung dieser wirtschaftlichen Bedingungen wäre für Japan noch weit vorteilhafter, als die Kriegsentschädigung und die Gebietsabtretungen. Japans Handel hat sich nämlich neuerdings mit Eifer und Erfolg an die Ausfuhr nach China gemacht, um seiner Industrie, die kräftig emporstrebt, Absatzgebiete zu verschaffen. Vor allem hat die Textil-Industrie stark zugenommen, daneben finden sich Rübenzucker-Fabriken, Brauereien, Mühlen, Sägewerke, durch den Krieg ist die Herstellung von Konserven für das Heer in großem Maße gefördert worden, Amerikaner haben die Uhrenerzeugung nach Japan verpflanzt. Die Bewaffnung der japanischen Armee ist bekanntlich zum großen Teil im eigenen Lande verfertigt, so daß es nicht wunder nehmen könnte, wenn auch auf diesem Gebiete die Privatthätigkeit sich für die Ausfuhr regen würde. Die Regierung des Mikado hat daher mit vollem Rechte für die einheimische Industrie die Erschließung der Hauptadern des chinesischen Reiches gefordert, aber auch die europäischen Staaten haben ein Interesse daran, ihrem Handel neue erweiterte Märkte geöffnet zu sehen.

Man schreibt der ‚Köln. Ztg.' über den letzten Teil der Forderungen Japans: „Wie weitgehend die von Japan aufgestellten wirtschaftlichen Forderungen sind, ist für jeden Kenner der Dinge in China sofort ersichtlich. Von japanischer Seite versucht man sie uns zwar dadurch schmackhaft zu machen, daß betont wird, Japan wolle diese Forderungen nicht bloß für sich, sondern für die ganze europäische Kultur." Des weiteren wird ausgeführt, daß trotz dieser Aussicht doch Japan den Löwenanteil erhalten würde, da es seiner ganzen Lage wegen im stande wäre, China gleich kolonnenweise zu überziehen, während Europäer doch einstweilen immer nur vereinzelt ins Innere Chinas vordringen würden und dort dem glühenden Fremdenhaß der Chinesen allein gegenüberständen.

Trotzdem würde die allmählige Erschließung Chinas einen mächtigen Kulturfortschritt bedeuten, räumlich genommen den letzten bedeutenden, den die Gesittung und Bildung der heutigen Welt auf dem Erdenrunde ausführen könnten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Nach Karlsruher Meldungen trifft der Kaiser anfangs nächster Woche zur Auerhahnjagd auf Kaltenbronn ein.

Nachdem Fürst Bismarck im Laufe der letzten Tage die Vertreter der höheren preuß. Lehranstalten, Lehrer und Schüler aus Jever und eine aus drei Personen bestehende Deputation der Deutschen in Odessa empfangen hat, unternahmen am Gründonnerstag eine Anzahl deutscher Steiermärker eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh; sie sollten am Ostersonntag empfangen werden.

Ist nun Prinzessin Alexandra von Koburg-Gotha mit dem Prinzen von Neapel verlobt, wie aus Rom gemeldet wurde, oder mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, wie eine Nachricht aus Darmstadt besagte? Auf eine Anfrage, die bezüglich der Glaubwürdigkeit der beiden Verlobungsnachrichten nach Koburg gerichtet wurde, kam die Antwort, daß dort weder von dem einen noch von dem anderen Ereignis etwas bekannt sei.

Eine mysteriöse Angelegenheit hat ihren Abschluß, wenn auch nicht ihre Lösung gefunden. Herr v. Kotze ist freigesprochen worden. Das bezügliche kriegsgerichtliche Urteil ist vom Kaiser bestätigt worden. Bei der Ausschließung der Oeffentlichkeit von den kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Preußen ist es natürlich nicht möglich, nähere Aufschlüsse über den Verlauf der Verhandlungen zu geben oder einen Anhaltspunkt zu finden, ob die Spur des wirklichen Thäters aufgedeckt wurde.

Der Entwurf eines Börsengesetzes ist jetzt veröffentlicht worden. Die Vorlage zerfällt in sechs Abschnitte, die zunächst die allgemeinen Bestimmungen, das Maklerwesen und die kursfeststellung, die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel, den Börsenterminhandel, die Kommissionsgeschäfte und endlich Straf- und Schlußbestimmungen enthalten. Aus dem ersten Abschnitt sei die Bestellung eines Staatskommissars bei jeder Börse als Organ der Landesregierung hervorgehoben, ferner aus dem vierten Abschnitt die schärfere Beaufsichtigung des Börsenterminhandels und die Einführung eines Börsenregisters.

Der polnische Abg. v. Komierowski widerspricht der Mitteilung der Blätter, daß er in der Kommission für das Umsturzgesetz gestimmt habe. Er habe der Kommission gar nicht angehört und von einem Gegensatz zwischen ihm und anderen polnischen Mitgliedern sei keine Rede. Es ist wahrscheinlich, daß die Polen gegen das Umsturzgesetz stimmen werden. (Damit wäre allerdings das Schicksal des Entwurfs in Frage gestellt.

Nach Meldungen aus Dresden wird Preußen dem Uebereinkommen mit Sachsen gemäß die ausschließlich auf sächsischem Gebiet belegene Strecke Nikrisch-Zittau der preuß. Staatseisenbahn an Sachsen abtreten. Zu dem Gesamtabkommen ist die Zustimmung der beiderseitigen Landtage vorbehalten.

Zur lippeschen Regentschaftsfrage hat der lippesche Landtag noch keinen Beschluß gefaßt. Präsident Lengerke teilte mit, daß der Kabinettsminister v. Wolffgramm an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankt sei. Die Kommission, der das Aktenmaterial über den Geisteszustand des Fürsten Alexander überwiesen worden, habe ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen. Schließlich beantragte der Präsident, daß die Sitzung eine vertrauliche sein solle. Asemissen brachte einen dringlichen Antrag ein, nach dem der Landtag die Regentschaft als zu Recht bestehend nicht anerkennt. Die Dringlichkeit wurde jedoch abgelehnt, da zuvor Beschluß über den Geisteszustand des Fürsten Alexander gefaßt werden soll. Hierauf wurde der Vorschlag des Präsidenten auf Abhaltung einer vertraulichen Sitzung angenommen. Der Landtag hat sich bis nach Ostern vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden zum 5. und 6. Juni nach Wien einberufen werden. Der gemeinsame Voranschlag für 1896 bewegt sich in den normalen Geleisen. Das Kriegsministerium erhebt eine Mehrforderung von 4 Millionen Gulden. Auch das Budget des Ministeriums des Aeußeren zeigt einige, aber nur sehr geringe Erhöhungen, die durch Errichtung mehrerer neuer Konsulate und ähnliche Verwaltungs-Maßregeln hervorgerufen werden.

In Tapolcza ist Franz Kossuth zum Abgeordneten gewählt worden.

Frankreich.

Der jugendliche sozialistische Abg. Mirman war bekanntlich als gemeiner Soldat zum Militärdienst eingezogen worden. Kurz nach Beginn der Kammersitzung am Mittwoch betrat Mirman den Beratungssaal in der Uniform eines gemeinen Soldaten des Fußjäger-Bataillons. Radikale und Sozialisten applaudierten. Mirman nahm seinen Platz auf der äußersten Linken, wo ihn mehrere Deputierte begrüßten. Mirman hatte sich vorher durch Ansuchen eines mehrtägigen Osterurlaubs vom Militärdienst freigemacht.

England.

Das Unterhaus wählte den ministeriellen Kandidaten William Court Gully, Abgeordneten für Carlisle, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher (Präsidenten) des Hauses. Die Parnelliten stimmten mit der Minderheit.

Belgien.

Der Senat hat das Gemeindewahlgesetz in der von der Kammer genehmigten Fassung mit 56 gegen 18 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen angenommen.

Schweden-Norwegen.

Bei den Wahlen zum Folkething hat die Opposition gesiegt, und der Ausgleich, der im vorigen Jahre nach fast zwanzigjährigem Verfassungskonflikt zu stande gekommen ist, hat nicht die Billigung der Wähler gefunden. Es sind 24 Mitglieder der Rechten, 28 ausgleichsfreundliche Liberale, 53 Radikale und 8 Sozialdemokraten gewählt. Während der letzten Legislatur-Periode hatte die Rechte 30, die ausgleichsfreundliche Linke 26, die radikale Linke 46 und die sozialdemokratische Partei 2 Sitze im Folkething innegehabt.

Spanien.

Die spanischen Behörden auf Cuba sind von einer Verschwörung benachrichtigt worden, um Marschall Campos, sobald er auf Cuba lande, eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Zahlreiche Personen, darunter der Marquis von Santa Lucia und vier andere angesehene Einwohner, sind verhaftet worden.

Aus Cuba sind wiederum Siegesnachrichten in Madrid eingetroffen. Nach Meldungen aus Havanna schlugen die Regierungstruppen die Streitkräfte Maceos

---

Gekettet.

32) (Fortsetzung.)

Nur allmählich verstand Hilda den vollen Sinn seiner Worte und nicht, ehe sie vor dem Schloß hielten. Es brannte nur ein schwaches Licht in der Halle, als Wilberforx auf das Klingeln öffnete und voller Ueberraschung seine Herrschaft erkannte.

„Vor allen Dingen einen geheizten Raum für Mistreß Hayes; sie ist schwach von der langen Fahrt und der Kälte," befahl Pierrepoint der herbeieilenden Haushälterin.

„Das blaue Zimmer ist warm," versetzte Mistreß Westedging, „Miß Fisher hält sich meist dort auf."

„So will ich meine Frau sofort dahinführen, leuchten Sie, Wilberforx und Sie, Mistreß Westedging, sorgen Sie für etwas Warmes zu essen."

Wilberforx ging mit der Lampe voraus.

„Befindet sich Miß Fisher zu Hause?" fragte Mister Hayes."

„Ich weiß es nicht; sie pflegt um diese Stunde hier zu sein, hat aber noch nicht nach Licht geklingelt."

„So klopfen Sie an und melden Sie unsere Ankunft."

Miß Fisher war im Zimmer. Sie öffnete sofort die Thür auf das Klopfen und rief: „Es ist gut, daß Sie Licht bringen; soeben wollte ich . . ." Sie vollendete ihre Rede nicht, sondern schwankte einige Schritte zurück, indem ihre Blicke auf Mister und Mistreß Hayes fielen, die auf der Schwelle standen.

„Ich hätte es ahnen können," stieß Pierrepoint mühsam hervor, während er Hilda auf einen bequemen Stuhl niederließ.

Jetzt trat Miß Fisher vor; ein lautes, boshaftes Lachen verzerrte ihre Züge, indem sie rief: „Schachmatt! Ich wußte, daß es einmal so enden mußte; indes ich bin zufrieden, daß es so lange gedauert hat."

Pierrepoint wandte sich an Hilda. „Dies Weib ist Alice Mostyn, deren Ermordung du mich schuldig glaubtest."

Hilda sah ihrem Gatten starr ins Antlitz, bis wieder das boshafte Lachen an ihre Ohren schallte, und sie hörte, wie Alice Mostyn sagte: „Bitte, Pierrepoint, sei so gütig, die Welt kennt mich als Amabel Mostyn."

Pierrepoint hörte die Bemerkung nicht, sondern sprach mit furchtbarem Ernst: „Also du lebst, und in der Boshaftigkeit deines Herzens hast du gelitten, daß ich ein armes, unschuldiges Wesen in trostloses Elend gestürzt habe? Es ist dir ähnlich, Alice."

„Ja, ich bin eine ganz unbarmherzige, teuflische Kreatur; es liegt indes dies einmal in meiner Natur, teurer Pierrepoint."

Hayes wandte sich wieder an Hilda. „Du kennst mein Verhältnis zu dieser Dame?"

Die einfache Frage rief die Vergangenheit vor Hildas Seele zurück. „O Gott!" murmelte sie vor sich hin, „jetzt wird mir alles klar, der Brief, der Ring, jenes Zeitungsinserat — wie grausam! O wie grausam!"

„Was für ein Ring?" forschte Hayes.

Hilda erzählte mit gebrochener Stimme, wie Miß Fisher ihr ein Zeitungsblatt mit erneuten Verleumdungen gegen ihn in die Hände gespielt und es dann veranstaltet habe, daß der darin beschriebene Ring von den Mägden im Drachenzimmer gefunden sei.

Miß Mostyn fiel ein: „Genug, Mistreß Hayes, ich bekenne, daß ich verspielt habe. Die Flitterwochen könnten ja nun ihren Anfang nehmen. Ach nein, ich vergaß, es stehen noch zwei andere Leute im Wege. Haha. Wie ist es mit dem hübschen jungen Mackenzie und mit der interessanten Mistreß Mannsjoy? Haha!"

„Weib!" schrie Hayes, fast sinnlos vor Wut, „geh, ich sage dir, geh!" Und er schlug die Thür zurück und wies sie gebieterisch hinaus.

Alice senkte die Augen unter seinem zornigen Blick und entfernte sich schnell. Hayes klingelte nach Mistreß Westedging. „Wir haben einige peinliche Entdeckungen über Miß Fisher gemacht," redete er die alte Frau an, „es war zu viel für Mistreß Hayes' Nerven; sorgen Sie, daß ihr Schlafgemach bald in Ordnung kommt, und seien Sie Mistreß beim Auskleiden und Ankleiden behilflich, bis morgen Mattie eintrifft."

„Das Zimmer wird in zehn Minuten bereit sein," versicherte Mistreß Westedging, „und was Miß Fisher betrifft, so freue ich mich, daß die Herrschaften selbst ihre Schlechtigkeit ausgefunden haben. Wilberforx und ich waren ja nicht blind; wir bemerkten ja, wie viel Whiskey drauf ging, aber wir glaubten, nicht ungefragt reden zu dürfen. Wir warteten immer, der Herr würde nach dem Verbleib des vielen Whiskey fragen, dann wollten wir alles verraten."

„Also das auch," versetzte Hayes ruhig, „sehen Sie sich um nach Miß Fisher, Mistreß Westedging. Sie darf Schloß Cruxwold nicht wieder betreten, erwähnen Sie ihrer aber nie zu meiner Frau, ich bitte Sie dringend."

30.

Als Mattie am nächsten Tage ankam, fand sie ihre Herrin in einem Zustand grenzenloser Schwäche und Niedergeschlagenheit. Sie lag teilnahmlos auf ihrem Lager, weiß wie die Kissen, die sie deckten, ohne Wort, Klage, ohne Wunsch.

Mit Mühe bewog sie Mattie, die notwendigste Nahrung zu sich zu nehmen. Das Oeffnen der Lippen, das Aufschlagen der Augen schien ihr Mühe zu bereiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18950413018/fragment/page=0002

bei Monteverde. Oberst Serrano erfocht über eine andere Abteilung der Insurgenten einen Sieg. Der Führer der Aufständischen, Verona, wurde getötet.

Balkanstaaten.

Die zeitweilige, mit einer Beförderung verbundene Beurlaubung des Prinzen Arsen Karageorgewitsch aus dem russischen Heere durch den Zaren hat in Belgrader Hofkreisen Bestürzung erregt. Es herrscht die Annahme, der Prinz habe diesen Schritt gethan, um angesichts der drohenden Gestaltung der Lage in Serbien größere Freiheit des Auftretens zu erlangen, und weil er ohnehin von der serbischen Prätendenten-Familie als Thronkandidat bezeichnet wird, an die Spitze einer antidynastischen Agitation in Serbien zu treten. Das könnte um so mehr Sorge erregen, als der Prinz über reichliche Geldmittel verfügt.

Gegen den früheren bulgarischen Minister und Bürgermeister Petkow wurde in der letzten Sobranje wegen Beamtenbereicherung eingeschritten. Petkow hat sich bereit erklärt, den verlangten Nachweis über seine Vermögensverhältnisse zu liefern. Man erwartet, daß in ähnlicher Weise gegen Stambulow vorgegangen werde.

Asien.

Der chinesische Friedensunterhändler Vizekönig Li-Hung-Tschang ist vollständig wiederhergestellt und nahm persönlich die Friedensunterhandlungen wieder auf, die einer baldigen und befriedigenden Erledigung entgegenreifen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Aalen, Württ. Die beiden Zöglinge des Lehrers, Osterle, der Enkelsohn King Bells von Kamerun und der Sohn des verstorbenen kaiserlichen Dolmetschers Matum daselbst, wurden dieser Tage getauft, wobei ersterer den Namen Rudolf Dualla und letzterer den Namen Theodor Tube erhielt.

Hamburg. Am Montag gelang es dem wegen Einbruchs und Diebstahls zu 5 Jahr Zuchthaus verurteilten, 21 Jahre alten Strafgefangenen Palme, der auf dem Hofe beschäftigt war, über die Umfassungsmauer ins Freie zu entkommen. Er entfloh über die Wiesen, durchschwamm die Alster und setzte am anderen Ufer die Flucht fort. Sein Entweichen war sofort bemerkt worden. Die alarmierte Militärwache nahm die Verfolgung des Flüchtlings auf. Als ein Soldat den Palme am jenseitigen Ufer erblickte, wohin er ihm nicht zu folgen vermochte, gab er einen Schuß auf Palme ab. Die Kugel traf den Flüchtling in die Seite, ihn durchbohrend, und streckte ihn tot zu Boden. Palme war erst im vorigen Jahre nach Verbüßung längerer Gefängnisstrafe vom Hamburger Senat begnadigt worden. Er benutzte seine Freiheit aber sofort wieder zu Einbruchsdiebstählen, die ihm die oben erwähnte Strafe zuzogen.

Kiel. Der letzte französische Flottenbesuch im Kieler Hafen fand im Jahre 1854 statt. Die französische Flotte, bestehend aus 12 Schiffen, lag zwischen Bellevue und Friedrichsort vor Anker.

München. Wie eine hiesige Zeitung berichtet hatte soll ein Soldat auf der Straße einen ihn wegen ungenügender Honneurs thätlich zurechtweisenden Offizier zu Boden geworfen und geschlagen haben. Diese Meldung ist amtlich als Erfindung erklärt worden, sie scheint aber noch ein eigentümliches Nachspiel erhalten zu sollen. Die ‚Korrespondenz‘, die seiner Zeit die Mitteilung brachte, erklärt: „Sie stelle fest, daß der dem Auditoriate der Stadtkommandantur benannte Augenzeuge des Vorfalles, ein Schreinermeister und achtbarer Bürger Münchens, heute noch auf die Wahrheit der Thatsache des Zwischenfalls in der veröffentlichten Fassung bestehen bleibt und trotz wiederholter, aber vergeblicher Versuche von gewisser Seite, ihn zur Zurücknahme seiner Aussagen oder zu deren Aenderung zu bewegen, sich verpflichtete, diese seine Aussagen jeder Zeit eidlich zu erhärten.“ Die ‚Neue Freie Volks-Ztg.‘ schreibt in der gleichen Sache: „Gerüchtweise verlautet, daß gegen den Schreinermeister mit Klage wegen Verbreitung unwahrer Mitteilungen vorgegangen werden soll.“

Straßburg. Ein streikender Küster hat das elsässische Dorf Wattweiler in Not versetzt. Derselbe will die Turmuhr des Ortes nicht mehr aufziehen, weil man ihm die Gebühr von 50 Mk., die er bisher dafür erhielt, gestrichen hat. Seit dem 1. April steht die Uhr still, und die Bewohner von Wattweiler schauen vergebens nach dem Zifferblatt, wo die sonst unermüdlichen Zeiger ihre Ruhe genießen. Die Wattweiler klagen im ‚Elf.‘ beweglich ihre Not. „So ordnungsstörend hat wohl noch selten ein Ausstand in das Leben und Treiben einer ganzen Gemeinde eingegriffen, als die Dienstverweigerung dieses unzufriedenen Sakristans.“

Stuttgart. Als die Weinliebhaber, die sich zu der in Bubenhofen abgehaltenen Versteigerung der dem dortigen Lammwirt Martin Lehr gepfändeten Weine eingefunden hatten, den ersteigerten Rebensaft kosteten, zeigte es sich, daß das Zeug durchaus ungenießbar war. Verschiedenen Leuten wurde nach dem Genuß des Getränkes übel. Es stellte sich heraus, daß von Lehr der eigentliche Wein nach der Pfändung verkauft worden war. Die halbleeren Fässer hatte er sodann, nach der ‚Str. P.‘, einfach mit Wasser gefüllt. Er erhielt 4 Monat Gefängnis, sein Küfer 2½ Monat Gefängnis.

Schwerin a. W. Unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des hiesigen Kreises ist soeben folgende Polizeiverordnung erlassen worden: Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Räumen untersagt. Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Wien. Auf offener Straße niedergeschossen wurde am Mittwoch der Amtsdiener Milesttisch von der österreich-ungarischen Bank. Es war seine verlassene Braut, die die Mordwaffe gegen ihn erhoben hatte. Die Thäterin wurde sofort verhaftet.

Paris. Eine militär-historische Ausstellung wird gegenwärtig in Paris vorbereitet, die in den Monaten Mai und Juni stattfinden soll. Die Ausstellung wird die Periode der Revolution und des ersten Kaiserreiches von 1792—1815 umfassen. Waffen, Bilder und Büsten von Kämpfern aus jener Zeit sind seitens der Nachkommen oder Erben zur Verfügung gestellt, ferner haben Besitzer von Sammlungen, Schlachtenbilder, militärische Pläne und Skizzen auszustellen versprochen. Selbstverständlich werden napoleonische Andenken in großer Anzahl vorhanden sein.

London. Der Panamaschwindler Cornelius Herz setzt seine schon über zwei Jahre von ihm den englischen wie französischen Behörden gegenüber getriebene Komödie weiter fort. Jetzt wird zur Abwechselung wieder einmal verkündet, daß im Befinden des Dr. Cornelius Herz, der noch immer von einem Geheimpolizisten bewacht in seinem Logis in Tankerville House im englischen Seebade Bournemouth weilt, eine Verschlimmerung eingetreten sei, so daß seine Freunde neuerdings von der Regierung verlangt haben, dieselbe solle die vor mehr als zwei Jahren von Frankreich gestellte Auslieferungs-Forderung als hinfällig betrachten und Dr. Herz als freigegeben ansehen. Die französische Regierung hält aber ihre Forderung aufrecht.

Chicago. Die hiesige Polizei hatte einen sehr gewiegten Verbrecher eingefangen; während des Verhörs wurde derselbe plötzlich ohnmächtig, so daß er nach einem Krankenzimmer gebracht werden mußte. Als der Polizeihauptmann dies erfuhr, schöpfte er sofort Verdacht und telephonierte nach dem Krankenhause an den dortigen Arzt, er möge beim Eintreffen der Patrouille einen kräftigen elektrischen Wechselstrom durch den Körper des ohnmächtigen Arrestanten schicken; dieses wurde auch ausgeführt. Kaum waren die Elektroden mit dem Körper des Verhafteten in Berührung gebracht, als er erschrocken aufsprang, seine Bewußtlosigkeit völlig vergessend, und versicherte, er befinde sich ausgezeichnet und werde nie mehr Krankheit simulieren.

Buntes Allerlei.

Falsche Könige. Unter dieser Ueberschrift schreibt man der ‚Kreuzztg.‘: Der verstorbene Frhr. v. Schorlemer-Alst befand sich einstmals im Gespräch mit dem gleichfalls verstorbenen Herrn Krupp, als ein beiden bekannter Herr hinzutrat und fragte: „Darf ich die Majestäten in ihrem Gespräch stören?“ — „Was heißt Majestäten?“ fragte Herr v. Schorlemer. — „Nun ja“, war die Antwort, „Bauernkönig und Kanonenkönig.“ Die beiden Majestäten mußten herzlich lachen: Herr von Schorlemer aber meinte: „Dann fehlt uns bloß noch ein Bierkönig, z. B. Herr Sedlmayr, dann wäre ja ein Stat von Pseudokönigen fertig.“

Die Rettung von 31 Menschenleben durch die Besatzung des Hamburger Schnelldampfers „Normannia“ widmet die Londoner ‚Pall Mall Gazette‘ einen längeren Artikel, in welchem sie das Verhalten der deutschen Seeleute in höchsten Ausdrücken preist und die ganze That als eine der verwegensten und brausten Hilfeleistungen bezeichnet, die jemals auf dem hohen Ozean versucht worden sind.

Vornehme Journalistinnen. Unter den Damen der englischen „hohen Welt“ gibt es zahlreiche Journalistinnen. Die Gräfin von Aberdeen schreibt Leitartikel, die Gräfinnen von Jersey, Munster und Mar sind alle politische Mitarbeiterinnen der hervorragendsten englischen Blätter. Die Herzogin von Sutherland schreibt Novelletten und erhält pro Bogen ein Honorar von 50 Pfund, d. h. mehr als 1000 Mark. Lady Henry Sommerset liefert ihrem eigenen Blatt wöchentlich einen beachtenswerten Artikel. Lady Meath und die Gräfin von Warwick behandeln in zahllosen Artikeln zumeist die soziale Frage und auch die Ladies Jenne, Lawles und Lindsay thun sich als Journalistinnen hervor.

Frommer Wunsch. Klient: „. . . Sie wollen also meine Verteidigung wegen der Ohrfeige übernehmen, Herr Doktor?“ — Junger Anwalt (verbindlich): „Recht gern; aber angenehmer wär's mir schon gewesen, wenn sie einen Raubmord oder dergleichen begangen hätten!“

Naiv. Junges Mädchen: „Ich möchte mich verheiraten.“ — Standesbeamter: „Wo haben Sie denn den Bräutigam?“ — Mädchen: „Ja, bekomme ich den denn nicht hier?“

Undenkbar. Richter: „. . . . Auch sollen Sie mit einem vollen Bierkruge nach dem Kläger geworfen haben!“ — Angeklagter: „Aber Herr Richter — ich — und ein volles Bierkrügel wegwerfen . . . !“

Die liebste Zeit. Tante: „Sag, Hänschen, welche Zeit ist dir die liebste? Die Schulzeit oder die Spielzeit?“ — Hänschen: „Die Mahlzeit, Tantchen!“

Natürliche Folge. „Also Sie haben Ihren Erbschafts-Prozeß gewonnen, Frau Smith? Sie werden jetzt wohl eine große europäische Tour machen? — „Ach nein, das nicht; aber wahrscheinlich wird sich unser Rechsanwalt das Vergnügen leisten.“

Schwere Entscheidung. „. . . . . Wann werden Sie denn eigentlich zahlen? Soll ich am 31. kommen?“ — „Da hab' ich ja noch kein Geld!“ — „Oder dann am Ersten?“ — „Da hab' ich's schon wieder ausgegeben!“

Galgenhumor. Gefängnisaufseher (zu einem zum Tode verurteilten Verbrecher): „Haben Sie noch einen besonderen Wunsch?“ — Delinquent: „Verschaffen Sie mir einen recht dauerhaften Stehkragen!“

Unmöglich. Professor (beim Examen, zum Kandidaten): „. . . Stellen Sie sich vor, Sie trinken ein Glas Wasser . . .“ — Kandidat: „Nein, Herr Professor, das kann ich mir absolut nicht vorstellen.

H. ARENDT, BERLIN.

Nach Tagen endlich erhob sie sich vom Bette und verlangte, in ihr blaues Zimmer geführt zu werden.

Pierrepoint hatte die Zeit währenddessen mit weiten Spaziergängen durch die schneeichte Landschaft zu töten gesucht, dabei aber Tag und Nacht nachgedacht, wie er die Verhältnisse ordnen könne, daß Hilda ohne weitere peinliche Szenen und ohne einen Makel auf ihrem Namen und Ruf ihre Freiheit erlange.

Als Mattie ihm mitteilte, ihre Herrin habe sich in das blaue Zimmer begeben, ließ er sie sogleich um eine Unterredung ersuchen, welche Hilda ohne Zögern bewilligte.

Er fand sie am Fenster stehen. „Ein Leichentuch ist Wies' und Feld.“ Die Worte fielen halb unbewußt von ihren Lippen, im Blick auf die weiße Schneedecke, welche weithin alles Leben verbarg.

Er fing die halblaut gemurmelten Worte auf und beantwortete sie unwillkürlich zustimmend:

„Ja, das muß für das nächste Jahr . . .“

Erschrocken über seinen thörichten Gedanken, brach er ab und redete sie von neuem an: „Du siehst sehr krank aus, Hilda.“

„O, ich danke, ich fühle mich ganz wohl,“ sagte sie mit gesenkten Augenlidern.

Er schob ihr einen Stuhl hin. „Bitte, setze dich, Hilda, unser Gespräch wird dich anstrengen. Dennoch mußte ich dich darum ersuchen; denn es muß ganz klar zwischen uns werden. Ich muß deine Wünsche für die Zukunft ganz genau kennen, um für dich handeln zu können.“

Sie schaute ihn furchtsam fragend an.

Er sagte hastig: „Fürchte nicht, daß ich auf die Schritte deuten will, die du gethan hast. Nachdem ich erfahren habe, welche Intrigen Alice gegen dich und mich ausgespielt hat, wundere ich mich nur, daß du nicht früher zu wahnsinnigen Unternehmungen getrieben bist, armes Kind. Also laß uns ruhig beraten, was wir beide zu thun haben. Willst du?“

Hilda neigte schweigend das Haupt.

Pierrepoint fuhr fort: „Vor allen Dingen, weißt du, wohin sich Alice begeben hat?“

„Ich besitze ihre frühere Adresse.“

„Dahin wird sie nicht zurückgekehrt sein. Weißt du, ob sie Mittel zum Leben besitzt?“

„Ich hatte ihr zu Weihnachten 50 Pfund geschickt.“

Er fuhr mit der Hand über die Stirn. „Das Lamm dem Wolf! — Sie wird sich nicht melden, bis sie wieder Geld gebraucht. Und nun, Hilda, da wir heut zum letzten Mal allein miteinander reden werden —“

Hilda stieß bei diesen Worten einen tiefen Seufzer aus; er aber meinte, es sei ein Seufzer der Erleichterung, und sprach in gefaßtem Tone weiter:

„Und da ich wünsche, daß du so wenig schlecht als möglich von mir denken mögest, so will ich dir kurz meine traurige Heiratsgeschichte mit Alice erzählen.

Ich lernte Alice Mostyn in Australien kennen; sie kam mit einer Schauspielergesellschaft in unser Goldfeld. Malcolm erwähnte, wie ich sie aus der Ueberschwemmung rettete. Sie war jung und schön; jene verzweifelte Fahrt durch die rasende Flut führte uns zusammen. Beide von leidenschaftlicher Natur, faßten wir schnell eine schwärmerische Liebe zueinander, und wir waren in Zeit von vierzehn Tagen Mann und Frau.“

Hilda that einen Ausruf des Erstaunens.

„Ja, Kind,“ sagte Pierrepoint düster, „in der Neuen Welt lebt man schnell, im Sturm und Drang. Zwei Monate genossen wir ein ungetrübtes Glück, dann langweilte sie meine Gesellschaft; sie drängte mich, mit ihr zur Bühne zu gehen. Dazu konnte ich mich nicht entschließen, einerseits, weil ich überhaupt große Abneigung gegen das Bühnenleben fühlte, anderseits, weil ich fürchtete, meine Eifersucht würde mich zu verzweifelten Thaten verleiten. Es folgte ein Monat täglichen Zwistes; dann war sie verschwunden. Als ich von meinem Tagewerk zurückkehrte, fand ich sie nicht. Ich harrte Tag und Nacht vergebens ihrer Heimkehr. Ich forschte nach ihr sechs Monate lang, umsonst. Sie war und blieb verschwunden. In der Zeit meines Suchens hatte ich verbraucht, was ich bis dahin erwarb. Es war vielleicht ein Glück für mich, daß ich von neuem zu harter Arbeit gezwungen war, und ich strebte nicht vergeblich vorwärts. — Nun kommt das zweite Kapitel.“

Pierrepoint schwieg einige Sekunden, während welcher Hilda nicht aufzusehen wagte. Dann setzte er seine Erzählung fort. „Etwa sieben Jahre später kam ein junger Mann zu uns, dessen Augen es mir, wie man so sagt, anthaten, so daß ich ihn als Partner annahm, obwohl er ein Raufbold, ein Spieler, ein Trinker war. Er gewann mich lieb und gestattete mir sogar einen gewissen Einfluß. Ich suchte ihn durch ein thätiges Leben seinen üblen Gewohnheiten zu entreißen, und er machte tapfere Anstrengungen, meine Bemühungen zu unterstützen. Leider war es zu spät; sein ausschweifendes Leben hatte seinen Körper ruiniert, und er starb nach Monaten schweren Leidens. Während dieser Zeit legte er mir seine Lebenswege klar vor. Sein Weib hatte ihn zu Grunde gerichtet. Sie hatte ihn, einen wohlhabenden, hübschen Jüngling, durch ihren äußeren Liebreiz bezaubert. Er hatte sie geheiratet; wenige Wochen nach geschlossenem Ehebund hatte sie ihn jedoch heimlich verlassen, nachdem sie ihm vorher alles, was er an Geldeswert besaß, entwendet hatte. Diese Treulosigkeit brach nicht nur sein Herz, sondern trieb ihn in Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18950413018/fragment/page=0003

!! Ohne Koncurrenz !!

Altdeutsche Oefen in verschiedenen Ausführungen schon von 30 Mk. an. **Garantie: „Größte Haltbarkeit!" Schmelzkacheln** von 8 Pfg. an u. s. w. — **Zur gefälligen Beachtung!** Da von uns nur reine Schmelzkacheln geliefert werden, bitten wir unser Fabrikat nicht mit anderem minderwerthigen zu verwechseln. Auch ist sämmtliches Kachelzeug für denselben Preis zu haben bei **Oskar Klare**, Töpfermeister und Eisenhandlung

Hochachtungsvoll

Gebrüder Döring.

Bezugnehmend auf obige Annonce werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, auch wenn ich die Oefen nicht selbst setze. **Uebernahme sämmtlicher Töpferarbeiten** mit completer Lieferung zu billigsten Preisen.

Oskar Klare,
Töpfermeister und Eisenhandlung.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 18. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthof zum „Deutschen Kaiser" in Söllichau versteigert werden:

Nutzholz: Schutzbezirk Moschwig, Totl. Jagen 50, 67/73 und Durchfstg. Jag. 76 **Eichen:** 4 Stück m. 4,3 Fm. **Kiefern:** 26 St. m. 27 Fm., 79 Rm. Nutzknüppel (4 m lg.) dann

Grubenholz: 78 Rm. Nutzkloben (2 m lg.) rund u. 77 Rm. Nutzknüppel 2 m lg.) **Schutzbez. Söllichau:** Jagen 82, (Durchfstg.), **Kiefern:** 3 St. m 1,5 Fm. **Fichten:** 1 St. m. 0,3 Fm., 11 Nutzstangen III/IV. Kl. Schutzbez. **Durchwehna:** Jag. 40 (Dchfstg.), **Kiefern:** 55 Rm. Nutzknüppel (4 u. 2 m lg.) Schutzbez. **Görschlitz:** (Tieglitz) Totl., **Kiefern:** 19 St. m. 18 Fm., 20 Rm. Nutzknüppel (4 m lg.).

Brennholz: Schutzbez. **Görschlitz:** Ttl. und Durchfstg., Jag. 94, 95, 97/8, 100/7 111, 113, **Kiefern:** 315 Rm. Scheit, 125 Rm. Knüppel, 103 Rm Reisig I/III.

Söllichau, den 9. April 1895.

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung

Der zum früher **Frisch'schen** Grundstück in **Patzschwig'er Flur** gehörige Garten sol. in 2 Parzellen, wie dieselben durch die Bahnlinie Pretzsch—Schmiedeberg gebildet sind, bis zum **1. April 1896** meistbietend verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Herr Gemeindevorsteher Schladitz in Patzschwig.

Mündliche oder schriftliche Angebote werden bis zum **17. d. Mts.** im Kreis Ausschuß-Büreau entgegengenommen.

Wittenberg, den 9. April 1895.

Namens des Kreis-Ausschusses,
Der Vorsitzende
Freiherr von Bodenhausen,
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß vom heutigen Tage ab für jede Flasche, welche leihweise entnommen wird, 10 Pfg. als Pfand erhoben werden.

Schmiedeberg, den 3. April 1895.

Der Vorstand
des Gastwirths-Vereins.

Geschäfts-Eröffnung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeberg und Umgegend, die ergebene Mittheilung, daß ich **Neustraße 91** hierselbst, eine

Glaserei

errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum durch gute, solide Arbeit zufrieden zu stellen. Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens

Schmiedeberg, d. 10. April 1895.

Hochachtungsvoll

Max Schneider jun.

Zur Saat

empfehle Pa. Rothklee garantirt rein von Seide, Saathafer, Oberndorfer- und Eckendorfer Rübe, Wicken, Erbsen, Seradella Zuckerhirse, Oelrettig, Reygras, Thimothee etc.

F. W. Richter.

Einers Hotel.

Am **3. Oster-Feiertag** ladet zum

Concert u. Ball

ergebenst ein

Schreib. Entree 25 Pfg. — **Malsch.** Anfang 7½ Uhr.

Arbeitsburschen

finden Beschäftigung bei

F. W. Richter.

Chocolade

garantirt rein infolge günstigen Einkaufs
à Pfd. 75 Pfg. bei 5 Pfund 70 Pfg.
garantirt rein

F. W. Richter

Zur Bauzeit

empfehle: Besten **Pennstedter Weißkalk, der Ctr. 1.30 M. Ostrauer Graukalk der Ctr. 1,10 Carbolineum pro Pfd. 20 ₰**

Außerdem halte stets Lager von diversen Sorten Brettern, Latten und Dachspliit.

Raps- und Leinkuchen

zu herabgesetzten Preisen. **C. Futtig.**

Messina Apfelsinen

hochfeinste süße Frucht sind frisch eingetroffen und empfiehlt

F. W. Richter.

Ernst Sparfeld

Steinbildhauerei
Leipzig-Paunsdorf
Dresdner Chaussee

empfiehlt sein permanentes Lager von über

200 Grabdenkmälern

in allen Größen und Steinarten einer geneigten Beachtung.

Reelle Preise. Prompte Bedienung.

Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinhardt**, Torgauerstraße 280. Auch liegen daselbst Musterkarten zur gefälligen Ansicht aus.

Einers Hotel.

Am 1. Feiertag **Familienabend** am 2 Feiertag von Nachmittag 3 Uhr ab

Ballmusik

ff. Pschorr und Lagerbier, Jauersche pp. Um zahlreichen Besuch bittet **E. Malsch.**

Auktion.

Dienstag, d. 16. April Vorm. 9 Uhr

verkaufe ich Umzugshalber mein Mobiliar bestehend in Tisch, Stühlen, Schränken, Spiegeln, Bettstellen, Fenstertritt, Küchenregal u. verschiedenen Haus- und Küchengeräthschaften im Hause des Herrn Krause Wilhelmstraße 180 Wittwe **Hunger.**

Streu-Verpachtung

Sonnabend den 20. April cr., Nachmittags 5 Uhr

sollen im **Gasthof zu Moschwig** die Streu von dem früher Futtig'schen Waldplan bei Moschwig, ca. 8 Morgen groß, kabelweise öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Pretzsch a. Elbe, 10. April 1895.

Vorschuß-Verein zu Pretzsch.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der in Kraft getretenen gesetzlichen Sonntagsruhe werden unsere Geschäftslokale an Sonn- und Feiertagen um 2 geschlossen; worauf ich meine verehrliche Kundschaft aufmerksam mache.

Alb. Raack
Barbier und Friseur

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig.

Gärtnerlehrling

findet Stellung auf **Rittergut Cossa b. Düben.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für Schmiedeberg. (Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen) bei Herrn **F. Grampe**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Stofftapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern, Musterkarten überall hin franko

Gebrüder Zieger
in **Lüneburg.**

Garnituren in schönen rothen Inletts und weißen Bezügen. **Buntes Bettzeug 25—40 Pfg die Elle** offerirt

Heinrich Zügler.

Gut Heil!

Bei günstigem Wetter findet am **2. Osterfeiertag** eine **Turnfahrt** über Weinberge, Haideteich nach Reinharz statt. Abmarsch früh 7 Uhr vom „Deutschen Kaiser."

Der Vorstand.

---

4 Läuferschweine

halbengl. Rasse hat zu verkaufen

G. Bormann Weinberge.

Patzschwig,
Am 2. Feiertag

Tanzmusik

es ladet ergebenst ein

H. Meißner.

Reinharz.
Montag den 2. Osterfeiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **K. Berger.**

Großwig.
Am 2. Osterfeiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Thomas.**

Weintraube
Montag, d 2. Ostertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **F. König.**

Zur grünen Eiche.
Zu den Feiertagen empfehle ff **Biere**, erster Feiertag, **Bockbierfest**, zweiter Feiertag, **Tanzvergnügen**
es ladet freundlichst ein

W. Heßler.

Oesteritz.
Zum 2. Osterfeiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Gastwirth **Pauli.**

Redaktion Druck u. Verlag v. M. A. Loecke, Bad Schmiedeberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18950413018/fragment/page=0004